

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 23

Artikel: E Veteranä-Eerig
Autor: Dillier, Julian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E Veteranä-Eerig

(Obwaldner Mundart)

E chly verlägä
zwischä Eerädaamä
mit em Mäiä i der Hand
schtaand zwöe Veteranä
vom Harmonieverband.

Und Lyt hed äs im Saal,
dass disne mit de Eerädaamä –
im Hintergrund e Schwyzerfaanä
s Lachä ganz vergaad.

D Bäi sind schtyf vom Baitä
und s Gsichd vom Ergägäha.
Der äint isch chly e Fäissä,
der ander schaffd im Zyghuis fir sis Vatterland.

D Muisig gid e Tusch zum Fäschtä,
dr Heechschd schtaad dekoriert am Pult.
Im hindere Täl bedient me nu de Reschtä,
will derna de Eerig chund.

Das heissd si chäm, sofärn si chund –
äinä chratzd sich i de Haar
und dyted usem Hintergrund:
d Urkund heig der Aktuar.

Und dä isch wider einisch dussä,
bim Chuchimäitli uf der Schteer
und hed vor luter Kissä
vom ganzä Tusch nyd gheerd.

Und so schtaand nu hit verlägä
zwischä Eerädaamä
mit em Mäiä i der Hand
zwöe ermiedet Veteranä
vom Harmonieverband.

Julian Dillier

Gefahren des Autos

«Ich bin wegen zu geringer
Geschwindigkeit verhaftet worden.»

«Du meinst wohl wegen zu
grosser Geschwindigkeit?»

«Nein, ich war in einem Auto,
das ich gestohlen hatte, und bin
zu langsam gefahren.»

Die Schallplatte

Der Dramatiker Anouilh ist
ein Feind des Telefons, dessen
Geklingel ihn nervös macht. Da
meint seine Tochter:

«Wir werden an Stelle der
Klingel eine Schallplatte mon-
tieren, auf der applaudiert und
der Autor gerufen wird. Dann
wirst du schon gehn.»

Schwierige Frage

Der Kleine hat sich verlaufen.
Er sagt zu einem Polizisten:
«Lieber Herr Polizist, haben Sie
nicht eine Frau ohne einen klei-
nen Jungen getroffen, der aus-
sieht wie ich?»



STRUB MATHISS + CO. – 4000 BASEL 13
Vins Mousseux et Champagnes



Resultat

Burgdorfer Initiative abge-
lehnt. Weil viele das Auto,
das sie gar nicht brauchen,
wenigstens am Sonntag brau-
chen wollen.

Per pedes

Ganz unabhängig von den
(bachabgegangenen) auto-
freien Sonntagen erfreuten
sich die Basler einer Aktion
«z Fuess dur d Stadt isch
glatt» ...

Klima

Die Aktion «Uf d Socke ma-
che» musste verlängert wer-
den. Es hat heuer eben viel
Zeit gebraucht, die Socken
zwischen durch wieder zu
trocknen ...

Color

Ein Walliser Produzent bringt
erstmal Sirupe ohne Zusatz
künstlicher Farbstoffe auf den
Markt. So erfahren wir in-
direkt, bisher Farbe getrunken
zu haben.

Hallo!

Die neue Tarifformel der
PTT hat selbst die gesprächig-
sten Schweizer an empfind-
lichem Nerv getroffen: Seit
Einführung der Zeitimpuls-
zählung wird häufiger, aber
weniger lang telefoniert ...

Die Frage der Woche

Nationalrat H. R. Nebiker
warf die Frage auf: «Wieviel
Staat braucht der Bauer?»

Nach Basel padelt

zum BZ-Chefredaktorsitz der
Direktor von Radio + Fern-
sehen DRS. So wie das Ka-
russell der Vorabendsendung
dreht sich das Karussell der
Medienboss-Posten.

Marschtüchtiger Magistrat

Zürichs Stadtpräsident Sigi
Widmer (der ja auch schon zu
Fuss nach Bern an die Session
lief) machte sich uf d Socke,
indem er nach einem Eil-
marsch von 28 km in der
Innerschweiz eine Zürcher
Kunstaussstellung eröffnete.

Da haben wir den Salat,

sagten sich die französischen
Agro-Chemiker, als die
Schweizer Kollegen eine Wa-
genladung Salat wegen zuviel
Pestizid-Rückständen zurück-
schickten. Die Franzosen aber
hatten Köpfchen, liquidierten
den Giftgehalt, und der nach-
barliche Kopfsalat ist wieder
geniessbar.

Soll und Haben

Am umstrittensten im Ent-
wurf zur neuen Bundesverfas-
sung ist das Kapitel «Sozial-
ordnung, Eigentums-
und Wirtschaftspolitik». Ebenso
eigentlich wie typisch.

Proscht!

In Zürich stellte ein junger
Amerikaner fest: «Hier ist das
Bier so stark wie bei uns der
Whisky!» Was hat der wohl
hier für ein Bier erwischt –
und daheim welchen Whisky?

Loge

Ein bequemer Fernsehsessel
wird angepriesen als «Ihr Lo-
genplatz an der Fussball-
WM» – via Satellit.

Das Wort der Woche

«Gurkzwerg» (gefunden auf
einer deutschen Speisekarte,
gemeint war das Cornichon).

Tempo

Am 28. Mai brachte das Deut-
sche Fernsehen ein Reise-
magazin mit Tips für die
Herbstferien.

Nutzen

Jetzt wissen wir's auch direkt
von Radio Moskau: Nicht das
Tun der Terroristen ist ver-
werflich, sondern die Reaktion
des Monopolkapitals, das die
Untaten «zur Verstärkung der
Repressalien und zu einem
weiteren Angriff auf die
Rechte und Freiheiten der
Bürger ausnützt».

Henry Miller sagte:

«Erfahrungen sind Massarbeit.
Sie passen nur dem, der sie
macht.»